

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 187 (2021)

Heft: 9

Artikel: Russlands Waffenexporte

Autor: Gubler, Hans Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Russlands Waffenexporte

Gemäss eigenen Angaben hat Russland im letzten Jahr Waffen und militärische Ausrüstung im Umfang von rund 15 Mrd. US-Dollar an weltweit etwa 60 Staaten exportiert. Zudem konnte die staatliche Rüstungsexportagentur Rosoboronexport in den ersten vier Monaten dieses Jahres neue Aufträge im Wert von über 4 Mrd. US-Dollar unterzeichnen.

Hans Peter Gubler

Die fünf weltweit grössten Waffenexporte waren über die Jahre 2016 bis 2020 die USA, Russland, Frankreich, Deutschland und China. Dies laut Bericht des SIPRI (Stockholm International Peace Research Institute) vom März 2021. Die fünf grössten Waffenimporteure waren in dieser Zeit Saudi-Arabien, Indien, Ägypten, Australien und China. Während im Jahre 2020 die Exportzahlen bei praktisch allen westlichen Exporteuren zugenommen hatten, mussten Russland und China einen leichten Rückgang hinnehmen. In den Jahren 2016 bis 2020 lieferte Russland wichtige Hauptwaffensysteme an rund 50 Staaten und war mit etwa 20% an den gesamten weltweiten Waffenexporten beteiligt. Seit dem Jahre 2000 hat Russlands wichtigster Waffenexporteur Rosoboronexport, eine Tochtergesellschaft von Rostec, den ausländischen Kunden Rüstungsgüter im Gesamtwert von rund 180 Mrd. USD geliefert. Rosoboronexport exportiert immer noch mehr als 90% der russischen Waffenexporte. Wichtige Abnehmerstaaten waren Indien, China, Weissrussland, Kasachstan, Algerien, Vietnam, Angola, Ägypten, Irak, Serbien, Indonesien, Burma, Aserbaidschan und Armenien.

Luftfahrzeuge und Luftverteidigungswaffen

Laut Rosoboronexport bildeten Rüstungsgüter aus der militärischen Luftfahrt und der Luftverteidigung den grössten Anteil bei den Rüstungsexporten. Am meisten verkauft wurden Mehrzweckkampfflugzeuge des Typs Su-30SM «Flanker» gefolgt von MiG-29 «Fulcrum» sowie weiteren Typen. Alleine Indien hat in den letzten Jahren über 300 Su-30SM beschafft, die teilweise auch in indischer Lizenz nachgebaut wurden. Gegenwärtig steht für Russland der Verkauf des Su-35 im Vordergrund; die Luftstreitkräfte Chinas und Ägyptens sind be-

reits damit beliefert worden. Bestellungen aus anderen Staaten sollen gemäss Hersteller vorhanden sein. Unterdessen steht auch das neuste Produkt der Suchoi-Werke, das Kampfflugzeug der 5. Generation Su-57E, für den Export bereit. Gegenwärtig sollen diesbezügliche Verkaufsverhandlungen mit fünf Staaten geführt werden. Speziell für den

► Selbstfahrendes Luftabwehrsystem Pantsir S1M.

Bild: Kavkaz 2020

▼ Demonstration Russischer Radarsysteme in Ägypten.

Bild: russian military forum

Export geplant ist neuerdings eine zweisitzige Version des Su-57 «Felon».

Vielfältig sind die russischen Angebote bei den militärischen Helikoptern. Am meisten verkauft wurden die Mehrzwecktypen Mi-17, Mi-171, Nachfolger der legendären Mi-8 «Hip». Aber auch Kampfhelikopter Mi-35 (Nachfolger des Mi-24 «Hind») sowie die neuen Typen Mi-28 «Havoc» und Ka-52 «Hokum» stehen hoch im Kurs. Vom neuen mittleren Transporthelikopter Mi-38 sind bereits die ersten Bestellungen eingegangen.

Russlands Exporte von Radarsystemen und Luftverteidigungswaffen beliegen sich in den letzten 20 Jahren auf über 30 Mrd. USD. Diese Angaben wurden durch Rosoboronexport vor kurzem veröffentlicht. Gemäss diesen Informationen sind Waffen- und Gerätesysteme aus dem Luftverteidigungssektor der zweitwichtigste Exportbereich Russlands. In den letzten Jahren hat die russische Rüstungsindustrie, allen voran



die Firmengruppe Almaz-Antey, der Entwicklung solcher Abwehrwaffen grosse Bedeutung beigemessen. Auffallend ist, dass Russland in der Lage ist, in diesem Bereich von der taktischen bis strategischen Ebene Waffen- und Gerätesysteme anzubieten. Wichtigstes Exportprodukt ist heute das strategische Abwehrsystem S-400 «Triumph». Weiterhin verkauft werden aber auch modernisierte Versionen der S-300. Neuerdings wird nun auch die im letzten Jahr erstmals präsentierte S-300V4 (Antey-4000) auf dem Exportmarkt angeboten. Dieses Abwehrsystem soll auch schnellfliegende Lenkwaffen bis Mach 5 abwehren können. Im Mittelstreckenbereich werden die mobilen Lenkwaffensysteme «Tor-E2» sowie «Buk-M3» angeboten. Wichtig für den Export sind auch die taktischen Abwehrwaffen, wie das mobile Kanonen-Lenkgeschützsystem Pantsir-S1M, die neuste Einmannlenkwaffe «Verba» sowie die neu entwickelten Abwehrwaffen gegen Drohnen.

Suche nach neuen Absatzmärkten

Russland versucht seit einiger Zeit, mit politischer Unterstützung seine Waffenexporte nach Afrika auszuweiten. Verschiedene Dokumente unterstreichen Russlands Ziel, die militärischen und wirtschaftlichen Kontakte in Afrika auszubauen. Bis heute war Algerien der grösste Empfänger russischer Waffen auf dem afrikanischen Kontinent, gefolgt von Ägypten, Sudan, Libyen und Angola. Gemäss Angaben von Rosoboronexport sollen im letzten Jahr bereits 21 afrikanische Staaten russisches Rüstungsmaterial gekauft haben. Neue Kunden sind unter anderem Simbabwe, Äthiopien, Marokko, Mali und Burkina Faso. Russlands wachsendes Interesse in Afrika ist nicht nur wirtschaftlich begründet, sondern hat auch politische Motive. Diese Länder kaufen aus Russland neben Kampfflugzeugen und Heliokoptern auch ältere Kampffahrzeuge, Luftabwehrsysteme, Artilleriegeschütze, Infanteriewaffen und Munition aller Typen. Die Instabilität auf diesem Kontinent bedeutet eine kontinuierliche Nachfrage nach eher älteren und billigeren Waffen, die Russland liefern kann.

Wachsende Konkurrenz aus den USA und China

Heute steht Russland auf dem internationalen Waffenmarkt nicht nur im Wettbewerb mit den USA und anderen westlichen Waf-



Vom Kampfflugzeug Su-57 ist eine zweisitzige Version für den Export geplant. Bild: Russian Military Photo



Kampfhelikopter Mi-35M bei den Streitkräften. Bild: rosiboronexport



Die neuen Systeme S-300V4 eignen sich zur Abwehr von Lenkwaffen. Bild: victory parade 2020

fenherstellern, sondern zunehmend auch mit China und den neuen aufstrebenden Rüstungsherstellern wie Israel, Türkei oder Pakistan. Umkämpfte Märkte für Waffenverkäufe sind gegenwärtig vor allem in Indien, Ägypten, dem Irak und der Türkei zu erkennen. Indien war bis 2019 der grösste Käufer russischer Waffen. Seit einiger Zeit versuchen nun auch die USA respektive US-Firmen sich ihren Anteil bei den indischen Rüstungsbeschaffungen zu vergrössern.

Nachdem die USA ihre Militärhilfe für Ägypten gekürzt hatten, ist nun die ägyptische Führung daran, ihre Fühler wieder verstärkt nach Moskau auszurichten. Zu Beginn dieses Jahres gab Russland offiziell bekannt, dass Ägypten die ersten fünf Mehrzweckkampfflugzeuge MiG-35 erhalten werde. Der Gesamtumfang der vorgesehenen Beschaffung soll 24 Maschinen umfassen. Ägypten bestellte die Flugzeuge, nach-

dem sich USA geweigert hatte, der ägyptischen Luftwaffe F-35 zu verkaufen.

Die Türkei hat unterdessen bereits die zweite Lieferung von Luftverteidigungswaffen S-400 erhalten. Aus diesem Grunde wurde das NATO-Mitglied Türkei vom F-35 Programm der USA ausgeschlossen. Unterdessen finden Gespräche mit Russland bezüglich einer möglichen Beschaffung russischer Kampfflugzeuge statt. Es ist nicht auszuschliessen, dass im Zuge der verbesserten politischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten auch eine vermehrte rüstungstechnische Kooperation stattfinden wird. Russland könnte der Türkei bei der Entwicklung ihres eigenen Jägers TF-X behilflich sein.

Schlussbemerkungen

Wegen der aktuellen wirtschaftlichen Probleme und der weiterlaufenden Sanktionen durch westliche Staaten ist für Russland heute der Export von Rüstungsmaterial von zentraler Bedeutung. Nur über diese Deviseneinnahmen kann die eigene militärische Forschung und Entwicklung erhalten und einigermassen gewährleistet werden. Allerdings wird Russland auf dem globalen Rüstungsmarkt immer mehr unter Druck kommen. Als primärer Vorteil Russlands gegenüber westlichen Rüstungsfirmen werden sich aber weiterhin die relativ günstigen Preise sowie die teilweise largen Lieferbedingungen auswirken.

Trotz leicht rückläufiger Auslandverkäufe im letzten Jahr wird Russland bis auf weiteres nach den USA der zweitgrösste Waffenexporteur der Welt bleiben. Besonders die Wehrmaterialexporte nach Indien sind im Jahre 2020 um rund 50% zurückgegangen. Gesteigert wurden andererseits die Exporte nach Algerien, Ägypten und einigen kleinen afrikanischen Staaten. Obwohl Russland seit Beginn dieses Jahres umfangreiche Waffenverkäufe mit mehreren Staaten unterzeichnet hat und kurzfristig seine Exporte vermutlich wieder leicht steigern kann, ist mittel- und langfristig wegen der zunehmenden Konkurrenz und der internen Produktionsprobleme eine Stagnation auf dem heutigem Niveau zu erwarten. ■



Oberstleutnant aD
Hans Peter Gubler
3045 Meikirch